

Soziologie der feinen Leute II

Univ.Prof. Dr. Roland GIRTLER

Mitschrift der Vorlesung

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. **.29.5.2006**

Handouts (soweit vorhanden) eingescannt bzw. als file übernommen.
Diverse Informationen aus dem Internet (zB ex Lehrplattform) eingefügt.
® beim jeweiligen Verfasser.

Vorliegende Unterlage ohne Gewähr.

Sie soll allen KollegInnen die Arbeit erleichtern, akademische Handhabung
und Etikette nehme ich als selbstverständlich an

Download von www.schrefler4you.at



Inhaltsverzeichnis

0	Prinzipielles	
0.1	Vorlesung	
0.2	Prüfung / Leistungsmessung / Zeugnis	
0.3	Organisatorisches	
1	Einführung in die Thematik	4
1.1	Animal ambitiosum	4
1.2	Termine und Themen	4
1.3	Zeugnis	5
1.4	Inhaltsverzeichnis d Buches: Roland Girtler „Die feinen Leute“	5
2	Allgemeine Gedanken zur Vornehmheit — die noble Familie	6
2.1	„Animal ambitiosum“	6
2.2	Lebensstil	6
2.3	Der Adel als historischer Stand und als Wunschziel des Bürgers	6
3	Ehe und Heiratszeremonien feiner Leute	7
4	Erziehung zum noblen Menschen	8
5	Der Sport der Vornehmen	8
6	Fußballgötter und ihre Vereine	8
7	Der vornehme Club	9
8	Exklusive Vereine	9
8.1	Burschenschaften	9
8.2	Illuminati	11
8.3	Freimaurerei	12
8.4	Initiation	13
9	Geheimlehrer, Intellektuelle	14
10	Das vornehme Begräbnis	14
11	Hintergrundinformationen, Lexikalisches	16

0.1 Vorlesung

aus dem KoVo

*RESOWI - Theorien und Anwendungen
Angewandte Soziologie (Praxisfelder)*

Feine Leute II

Prof. Dr. Roland Girtler

230143 V/S 3 Std. Mo 09:00 bis 11:30 Hörsaal 30 06.03.06

*** Anmeldung erforderlich ***

Inhalt: Die Vorlesung und das Seminar setzen die Lehrveranstaltungen des letzten Semesters fort, sind jedoch als solche selbstständig. In jeder Gesellschaft, in jeder Gruppe und jeder Randkultur sind sie zu finden, als Aristokraten, als Leute mit Geld, als edle Ganoven und als vornehme Vagabunden. Folgende Themen möchte ich u.a. behandeln: Ehe und Heiratszeremonien feiner Leute, Erziehung zum noblen Menschen, der Sport der Vornehmen, Fußballgötter, exclusive Vereine usw.

Literatur: R. Girtler, Feine Leute, Wien 2002 (3. Aufl.) Böhlau

Anrechenbar: Neuer und alter Studienplan (Kultursoziologie)

0.2 Prüfung / Leistungsmessung / Zeugnis

- Termin: Seminararbeit bis spätestens Mitte November 2006
- schriftliche wissenschaftliche Seminararbeit mit etwa 15 Seiten, (Zitate, Argumentation, ect)
- Referat am **24.6.2006 auf der Sophienalpe**

0.3 Organisatorisches

1.VO / 6.3.2006

1 EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK

Vorlesung und Seminar „Die feinen Leute II“ - Montag 10 — 11,30 Uhr, HS 31

(Da der Besuch einer für 9 Uhr angesetzten Lehrveranstaltung für Studenten und Studentinnen mit dem großen Opfer des Frühaufstehens verbunden ist, werde ich die Vorlesung regelmäßig von **10h00 bis 11.30 h** abhalten.

Das Seminar werde ich daher als Blockveranstaltung durchführen.)

1.1 Animal ambitiosum

Die Vorlesung und das Seminar setzen die Lehrveranstaltungen des letzten Semesters fort, sind jedoch als solche selbständig.

In jeder Gesellschaft, in jeder Gruppe und jeder Randkultur sind sie zu finden, als Aristokraten, als Leute mit Geld, als edle Ganoven und als vornehme Vagabunden. Überall, von den Aristokraten bis hin zu den großen Ganoven, finden sich Strategien, um die Heiligkeit der eigenen Person hervorzukehren.

Die These, die dieser Lehrveranstaltung zugrunde liegt, ist einleuchtend und nicht unbedingt neu. Nämlich die These, dass Menschen sich abmühen, große Anstrengungen auf sich nehmen und nicht einmal vor Betrug und ähnlichen Praktiken zurückschrecken, um die Vornehmheit und Heiligkeit ihrer Person anderen Leuten darzutun.

Der Philosoph Cassirer bezeichnet in seiner "Welt der symbolischen Formen" den Menschen als ein "**animal symbolicum**". Er will damit sagen, der Mensch unterscheidet sich von anderen Lebewesen dadurch, dass er bewusst Symbole einsetzt, um andere über irgendetwas, wie z.B. seine besondere Würde, zu informieren.

In Anlehnung daran habe ich den Begriff des „**animal ambitiosum**“ erfunden. Folgende Themen möchte ich behandeln:

1.2 Termine und Themen

13.3. Allgemeine Gedanken zur Vornehmheit — die noble Familie

20.3. Ehe und Heiratszeremonien feiner Leute

27.3. Erziehung zum noblen Menschen

03.4. Der Sport der Vornehmen

24.4. Fußballgötter und ihre Verehrer

08.5. Exklusive Vereine

15.5. Geheimlehrer - Vornehme Geistliche

22.5. Das vornehme Begräbnis

29.5. Clubs edler Männer

02.6. — 16.6. (das Datum ist noch unsicher) Feldforschung in Siebenbürgen

in einem Dorf der Landler – besondere Berücksichtigung der Strategien der Vornehmheit bei Deutschen, Rumänen und Kalderasch (mit einer Prinzessin der Kalderasch bin ich gut bekannt)

19.6. Vorbereitung des Blockseminars

24.6. (voraussichtlich) Blockseminar im Wienerwald

1.3 Zeugnis

Die freundlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ein Seminarzeugnis wünschen, mögen sich thematisch an der Vorlesung orientieren und eine entsprechende Seminararbeit abliefern : ca 15 Seiten, mit Literaturangaben , eventuell Gesprächs- bzw. Beobachtungsprotokollen usw.

1.4 Inhaltsverzeichnis d Buches: Roland Girtler „Die feinen Leute“

Von der vornehmen Art, durchs Leben zu gehen . Wien 2002. 3.Auflage

Einleitung

Der Adel als historischer Stand und als Wunschziel des Bürgers

Adel und Grundbesitz

Heiligung durch den Raum und das „Gefolge“

Die Jagd

Der „niedere“ Adel

„Adelsverleihung“ heute

Symbole des adeligen und noblen Menschen

Benehmen und Stil

Ehre und Würde

Großzügige Feste — Geld und Gäste

Hierarchie und Ehre

Kleidung als Symbol „demonstrativen Müßiggangs“

Die Familie des adeligen und vornehmen Menschen

Die noble Heirat

Die Erziehung zum feinen Menschen

Der noble Sport

Der vornehme Club

Die Faszination feiner Lebensart

Der vornehme Tod

Moderne Priester und Heilslehrer — Wissenschaftler, Autoren, Theaterleute
und andere feine Leute

Die vornehme Geistlichkeit

Abschließende theoretische Gedanken:

der Mensch als „animal ambitiosum“

Alle Zitate und Kurzfassungen aus dem Buch

Roland Girtler „Die feinen Leute“

Von der vornehmen Art, durchs Leben zu gehen . Wien 2002. 3.Auflage

13.3.2006

**2 ALLGEMEINE GEDANKEN ZUR VORNEHMHEIT —
DIE NOBLE FAMILIE**

2.1 „Animal ambitiosum“

- „Denn mit dem Menschen und seinem täglichen Handeln ist wesentlich das Streben verknüpft, vor anderen Individuen als vornehm und würdig zu erscheinen“
- „Die Verhaltensforschung kennt beim Tier wohl eine Art ‚Imponiergehabe‘..“ Der Mensch nimmt viel Mühe und Tricks auf sich, „um die Heiligkeit und Vornehmheit ihrer Personen der Welt zu verkünden.“
- „Und schließlich entwickeln Menschen ... Strategien, um die eigene Person geheiligt zu sehen und sich von angeblich weniger vornehmen Individuen symbolisch zu distanzieren.“
- Die moderne Überflussgesellschaft und die Industrie schaffen und brauchen verstärkt Menschen, die Gefallen an der feinen Welt und ihren Symbolen haben.
- Die derartige Vornehmheit ‚feiner Leute‘ findet sich in allen sozialen Bereichen.
- „Denn der Mensch trägt in sich das Verlangen – und setzt dafür alle seine Raffinesse ein – sich über ‚seine‘ und manchmal auch alle anderen ‚Schichten‘ zu erheben. Er will vornehm sein, er will sich als Mensch geachtet und verehrt sehen.“
- „In diesem Sinne ist der Mensch ein ‚animal ambitiosum‘.“

2.2 Lebensstil

- Alle Kulturen haben einen großen Bedarf an Symbolen.
- Zu solchen Symbolen gehören würdige Kleidung, Schmuck, Orden, Kronen, Waffen usw
- ‚Adeliger‘ und nobler Lebensstil gilt in allen Kulturen und zu allen Zeiten als höchst achtenswert

2.3 Der Adel als historischer Stand und als Wunschziel des Bürgers

- Der Bürger strebte nach Höheren, er wollte es dem Adel gleich tun.
- Adel: ist ein Stand (nicht ‚Klasse‘ !), der nicht bloß durch ökonomische Kriterien bestimmt ist.
- Es ist ein bestimmter Lebensstil mit standeseigenen Traditionen, bestimmt Heiratskreise, Bevorzugung und Ablehnung bestimmter Tätigkeiten, eine

- angemessene Erziehung, ein standesgemäßer Beruf, eine ehrenvolle Abstammung und der Besitz von Herrschaftspositionen.
- ‚Adel‘ von ‚udal‘=Erbhof, Lehenswesen
 - Wichtigste Symbole des hohen Adligen: Hochwildjagd und Wappen.
 - Kaiser Franz Josef besetzte alle wichtigen Positionen mit Adligen.
 - Militärs, Industrielle und Bankiers drängten in den Adel
 - Von 1804 bis 1918 gab es 8.831 Nobilitierungen, zumeist einfachen Adel: ‚von‘, ‚Ritter‘, ‚Freiherr‘ (Baron).
 - Adel heute formal in Österreich abgeschafft (1919)
 - Grund und Boden sowie Lebensstil waren für den Adel bestimmend

20.3.2006

3 EHE UND HEIRATSZEREMONIEN FEINER LEUTE

- Beziehung zur Familie ist für den Adel wichtig, Stammbaum !
- Die Verwandtschaft hat eine immense Bedeutung und sichert viele Zugänge.
- „Die Stärke des Adels liegt in der Abgeschlossenheit der Familie. Es sind tatsächlich Bande im Blut, die den Adel zusammenhalten.“
- In der Hocharistokratie entscheiden Familienräte über ökonomische Fragen und die Verehelichung.
- „Die adelige Frau repräsentiert ihren adeligen Ehemann, sie arbeitet nicht und ist oft in Entscheidungen nicht eingebunden
- In adelige Clubs werden nur Herren aufgenommen

- Prinzip der Ebenbürtigkeit: gleichwertige Abkunft, das Eigentum der Familie bleibt standesgemäß erhalten.
- Viktor Bibl spricht von einer „planvollen rassistischen Reinerhaltung der herrschenden Geschlechter“; aber auch Inzucht ist bedenklich
- Kaiser Franz Joseph war ein besonderer Vertreter dieser strengen Heiratsordnung.
- Aber gerade er erlebte
 - die Liaison des Kronprinzen Rudolf mit Marie Vetsera (bis zum Tod in Mayerling)
 - die Heirat der Erzherzogin Elisabeth Marie (die rote Erzherzogin) mit Otto Windisch-Graetz
- Heiratsmarkt der Noblen: Feste, Bälle (zB ‚Der Ball der silbernen Rose‘)
- Aber auch morganatische Ehen (außerhalb des Standes) haben sich vermehrt
- Geldheiraten um des Adelstitels wegen sind auch heute noch gegeben
- Die ‚würdige Hochzeitsanzeige‘: die Eltern geben die Hochzeit bekannt, natürlich mit allen Titeln (lt Stammbaum)
- Das vornehme Hochzeitsritual ist wichtig; es wird gerade von der katholischen Kirche stark unterstützt
- Der entsprechende umfangreiche Empfang ist natürlich wichtig (und stiftet weitere Ehen), ebenso die Sitzordnung bei der Tafel
- Alte Bauernfamilien und das Bürgertum haben natürlich stark nachgeahmt

27.3.2006

4 ERZIEHUNG ZUM NOBLEN MENSCHEN

- Eine gewisse Distanz zu weniger noblen Leuten erscheint wichtig
- Im adeligen Bereich erfolgt auch heute noch die Erziehung in den ersten Jahren durch das Kindermädchen, Distanz zu anderen Kindern ist nicht gewollt, aber auch zu den Eltern herrscht Distanz
- Auch heute sollen die Kinder als noble und gebildete Leute in feinere Lebenswelten vorstoßen, „Mein Kind soll es einmal besser haben“
- Für Adelige auch heute noch wichtig Studium der Forstwirtschaft (die größten Wälder gehören Adeligen), Jus, Wirtschaft

5 DER SPORT DER VORNEHMEN

- Thorstein Veblen: „Sport ist ein Überrest der Tapferkeit alter barbarischer, kriegerischer Lebensweise im modernen Leben“
- Auch heute kann der feine Mensch zeigen, dass er es sich leisten kann einer unnützen Beschäftigung nachzugehen
- Sportler in alten Zeiten waren immer Adelige, Edelleute, Ritter, Begüterte
- Wettbewerb, wetteifern waren wichtig
- Aber auch den Körper zu stählen und kameradschaftlichen Geist zu bekommen

- „Auch der moderne, vornehme Sportsmann ist auf Exklusivität bedacht. Spezifische Rituale und Barrieren ermöglichen den Zugang zur noblen Sportart nur einer auserwählten und erlauchten Schar“.
- Daher also teure Ausrüstung oder hohe Gebühren, oder Bürgen für die Aufnahme im Club
- Tennis und auch Golf haben den aristokratischen Charakter verloren, hohe Gebühren und gesellschaftliche Abgrenzung gibt es heute noch
- Pferderennen, Pferdewetten und Polo sind auch heute noch exklusiv 300.-400.000 € sind auch heute noch notwendig.

8.5.2006

6 FUßBALLGÖTTER UND IHRE VEREINE

- ◆ Fußball in der Zwischenkriegszeit wichtig: „panem et circenses“
- ◆ Eine Zeitung: „Ein Weib ist ein Weib, aber ein Fußballmatch ist ein Genuss“.
- ◆ 80 % der Spieler kommen aus einem proletarischem Milieu; können dadurch an Geld kommen
- ◆ In der 1920-Jahren: Wr. Austria eher bürgerlich, liberal, auch jüdische Bürger wurden aufgenommen
- ◆ Bereits 1923: zB früher Rassismus und Antisemitismus sowie Ethnozentrismus zB bei Match Sportklub – Hako: „ärgste Radaubröder, Saujuden, etc“
- ◆ Spiegel: Olympia 1936: „Sieg war Pflicht für die deutschen Fußballer; das Spiel ein nervenaufpeitschender Kampf, das erhebende Ritual des

Deutschlandliedes vor dem Führer, Deutsche verlieren aber und scheiden aus – ein Aufschrei in der Reichskanzlei“

- ◆ 1954: Österreich Dritte
 - ◆ 1931: Wundeteam, Fußballgötter in Österreich
 - ◆ 16.5.1931: Österreich hat 5:0 gegen Schottland gewonnen, Sindelar, Hidden
 - ◆ 22.7.1941: berühmtestes Match Rapids: besiegt Schalke 04 mit 4:3; wird deutscher Meister, 90.000 Zuseher, in den österreichischen Zeitungen wichtiger als der Beginn des russischen Feldzuges (der am gleichen Tag begann); ‚Kamerad Schnürschuh‘ (=Österreicher, wegen Schuhen des 1. Weltkrieges) wurden als Krüppel bezeichnet, zur Halbzeit stand es 3:0 für Schalke 04, dann, in der Rapid-Viertelstunde gabe es 4 Tore, davon 3 durch Bimbo Binder.
- ◆ → → „es geht immer wieder um Prestige, Helden, Götter“

7 DER VORNEHME CLUB

- Erlauchte Männer treffen sich zum feinen Gespräch beim feinen Essen und schaffen noble Distanz zum gewöhnlichen Bürger.
- Der J.-Club und der S.-Club liegen außerhalb öffentlicher Wahrnehmung, ihre Mitglieder sind Aristokraten oder Geldleute, jedenfalls prominent.
- Die Öffentlichkeit weiß wenig und soll auch nichts erfahren, man bleibt unter sich
- Man wird eingeladen und erst nach hoher Mehrheit aller Clubmitglieder aufgenommen
- Die Räumlichkeiten entsprechen englischen Clubs

8 EXCLUSIVE VEREINE

8.1 Burschenschaften ¹

- Eine **Burschenschaft** ist eine Sonderform einer Studentenverbindung.
- Etwa 10-15% (150-200 von 1500-2200) aller studentischen Verbindungen sind Burschenschaften, von denen fast alle Burschenschaften ausnahmslos männliche Mitglieder aufnehmen.
- Die Burschenschafts-Bewegung entstand in Deutschland 1815.
- Sie fühlen sich dem Vaterlands-Prinzip verpflichtet.
- Die am 12. Juni 1815 in Jena gegründete Urburschenschaft bestand aus Gruppen mit nationalen, christlichen und freiheitlichen Ideen. Zu ihren geistigen Wegbereitern gehörten u.a. Ernst Moritz Arndt, "Turnvater" Friedrich Ludwig Jahn und Philosophen wie Johann Gottlieb Fichte.
- Sie forderte mit den Werten "Ehre-Freiheit-Vaterland" staatsbürgerliche Verantwortung, ethnische Solidarität und individuelle Freiheitsrechte zugleich ein. Möglich war diese Synthese verschiedener Elemente durch den elitären Ansatz, der in erster Linie die Pflicht des Einzelnen, für das Ganze einzutreten, betonte.

¹ wikipedia.org

- Der vaterländische Gedanke war die wichtigste Idee, für die sich sehr viele Studenten begeistern konnten. Um diese Gesinnung der ganzen Welt mitzuteilen, wurde am 17. Oktober 1817 auf der Wartburg bei Eisenach ein Burschenfest gefeiert, an dem etwa 600 Burschen aus ganz Deutschland teilnahmen.
- Die Versammlung formulierte und beschloss dann gemeinsame Grundsätze und Ziele, um allen deutschen Burschenschaften ein gemeinsames politisches Programm zu geben:
 - politische, religiöse und wirtschaftliche Einheit Deutschlands
 - Aufhebung der Zollschraken
 - Ausbau der Wehrkraft
 - Entwicklung der konstitutionellen Monarchie mit vaterländischer Verfassung
 - Gleichheit vor dem Gesetz,
 - Einführung des Prinzips *nulla poena sine lege* (keine Strafe ohne Gesetz)
 - Schutz von Freiheit und Eigentum
 - Rede- und Pressefreiheit, Freizügigkeit
- Das Programm griff also wesentliche liberale Ideen der französischen Revolution auf
- 1859 kam es beim 100. Geburtstag von Friedrich Schiller zu ersten offiziellen Gründungen von Burschenschaften auf dem Gebiet von Österreich-Ungarn. Zuvor hatte Metternich dort ein Koalitionsverbot mit effizienten Unterdrückungsmethoden durchsetzen können.
- Burschenschaften im Dritten Reich.
 - Adolf Hitlers Machtergreifung wurde von einigen Burschenschaften begeistert begrüßt. Bald darauf initiierten einige seiner Führer zusammen mit der Hitler-Jugend und SA eine öffentliche Bücherverbrennung.
- Nach 1945 kam es zu Wiedergründungen.
- Nach wie vor wird über ein (überstaatliches) "Vaterland", das den deutschen Sprach- und Kulturraum (deutsche Kulturnation) umfasst, in diesem Sinne ein "deutsches Volkstum" und andere Positionen, diskutiert.
- Der bundesdeutsche Verfassungsschutz überwacht gegenwärtig verschiedene Burschenschaften. In Österreich wird dagegen keine Burschenschaft vom Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) überwacht.
- Namhafte Burschenschafter
 - Ferdinand Porsche (1875-1951), Automobilbauer
 - Max Weber (1864-1920), Soziologe, Nationalökonom und Wirtschaftshistoriker
 - Theodor Storm (1817-1888), Jurist und Schriftsteller
 - Ferdinand Lassalle (1825–1864), Publizist und Arbeiterführer
 - Gustav Stresemann (1878–1929) Politiker (Sugambria, Bonn)
 - Theodor Herzl (1860-1904), Begründer des politischen Zionismus,
 - Friedrich Nietzsche (1844-1900), Philosoph,
- Allgemein wird den Burschenschaften ein starker Bezug zum deutschnationalen Lager vorgeworfen. Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass Burschenschaften einen, im Bezug auf die Gesellschaftsrelevanz, geringer werdenden Bedeutungsgrad erreichen.

8.2 Illuminati²

- Der deutsche **Illuminatenorden** (von lateinisch *illuminati* - die Erleuchteten) war eine am 1. Mai 1776 vom Philosophen und Kirchenrechtler Adam Weishaupt in Ingolstadt gegründete aufklärerische Geheimgesellschaft.
- Der Illuminatenorden wurde in Bayern 1784/85 verboten und stellte seine Aktivitäten daraufhin ein.
- Der Professor für Kirchenrecht und praktische Philosophie an der Universität Ingolstadt, Adam Weishaupt (1748-1830), gründete am 1. Mai 1776 mit zwei seiner Studenten den „Bund der Perfektibilisten“ (von lateinisch *perfectibilis* – zur Vervollkommnung befähigt). Hintergrund war das intellektuelle Klima an der Universität.
- Als Symbol des Bundes wählt Weishaupt die Eule der Minerva, der römischen Göttin der Weisheit.
- Eine weitere Umorganisation erfolgte 1780 nach dem Beitritt des niedersächsischen Adligen Adolph Freiherr Knigge. Mit dieser neuen Organisation gelang es den Illuminaten, zahlreiche Freimaurer anzuwerben und ganze Logen zu unterwandern.
- Hintergrund war die Krise, in die die deutsche Freimaurerei in ihren Hochgraden nach 1776 mit dem Zusammenbruch der strikten Observanz geraten war.
- Am 22. Juni 1784 hatte der bayrische Kurfürst Karl Theodor alle „*Communitäten, Gesellschaften und Verbindungen*“ verboten, die ohne seine „*landesherrliche Bestätigung*“ gegründet waren. Am 2. März 1785 folgte ein weiteres Edikt, das Illuminaten und Freimaurer diesmal beim Namen nannte und als landesverräterisch und religionsfeindlich verbot.
- Ziele:
 - Der Illuminatenorden war ganz dem Weltbild der Aufklärung verpflichtet. Ziel war die Verbesserung und Vervollkommnung der Welt im Sinne von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und die Verbesserung und Vervollkommnung seiner Mitglieder.
- Die Illuminaten hatten einigen Erfolg: Zu Beginn der 1780er Jahre kam der Orden in 70 verschiedenen Städten des Reichs auf 1500 bis 2000 Mitglieder, welche zu rund einem Drittel zugleich Freimaurer waren:
- Der Sozialhistoriker Eberhard Weis untersuchte stichprobenartig die Sozialstruktur des Ordens und kam zu folgendem Ergebnis: rund ein Drittel seiner Mitglieder waren Adlige, immerhin 12 Prozent Geistliche. Fast 70 Prozent der Illuminaten hatten eine akademische Ausbildung, die Zahl der Handwerker lag mit fast 25 Prozent deutlich höher als die der Kaufleute, die mit unter 10 Prozent deutlich unterrepräsentiert waren. Die ganz überwiegende Mehrheit der Illuminaten mit fast 75 Prozent bestand aus Beamten, Offizieren und sonstigen Staatsdienern.
- Bis heute wird in zahlreichen Verschwörungstheorien kolportiert, die Illuminaten hätten nach ihrem Verbot weiter bestanden und seien verantwortlich für eine Vielzahl von Erscheinungen, die von den Verbreitern solcher Mythen als unerfreulich beurteilt werden, nicht zuletzt für die Französische Revolution.

²² de.wikipedia.org

- Der These, hinter der französischen Revolution stünden die Illuminaten, fehlt jede Grundlage.

8.3 Freimaurerei ³

- Die **Freimaurerei** ist eine weltumspannende humanitäre Initiationsgemeinschaft. Sie vereint Menschen aller sozialer Schichten und Bildungsgrade und dient der geistigen und ethischen Vervollkommnung ihrer Mitglieder.
- Nach außen besteht die wichtigste Aufgabe eines Freimaurers in karitativer Arbeit und der Förderung von Bildung und Aufklärung.
- Mit Hilfe von Zeremonien und Riten (Brauchtum, Tempelarbeit, Freimaurerische Gesprächskultur) vermittelt die Freimaurerei ihren Mitgliedern eine Lebensphilosophie, die sie dazu anhalten soll, den fünf Grundidealen der Freimaurerei näher zu kommen: *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz* und *Humanität*.
- Durch sein Gelöbnis ist ein Freimaurer an Verschwiegenheit über freimaurerische Erkennungszeichen (Zeichen, Passworte, Handgriffe), Rituale und vertrauliche Informationen der Privatsphäre anderer Mitglieder gebunden.
- Die heutige Freimaurerei organisiert sich weltweit in eingetragenen Vereinen, hält ihre Organisationsstrukturen keineswegs geheim und macht Öffentlichkeitsarbeit; sie ist daher nicht als Geheimbund anzusehen. Zwei der bekanntesten Symbole sind Winkel und Zirkel.
- In Diskussionen ist Streit über politische und religiöse Gegenstände verpönt. Ebenso sind Freimaurer zum Respekt vor den Gesetzen des eigenen Landes verpflichtet und bekennen sich zur „Weltbruderkette“, sie symbolisiert die Brüderlichkeit aller Menschen.
- Die Freimaurerei gliedert sich zentral in drei Grade, die als *blaue Johannisfreimaurerei* bezeichnet wird. Diese drei Grade heißen *Lehrling, Geselle* und *Meister*. Während der Lehrlingsgrad der Frage nachgeht, wie aus dem symbolischen unvollkommenen „rauen Stein“ ein behauener Stein werden kann, der sich in das gemeinsame symbolische Bauwerk des Tempels der Humanität einfügt, verfolgt der anschließende Gesellengrad vornehmlich die Frage des Sozialverhaltens und des rechten Handelns. Der Meistergrad schließlich betont die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens.
- Zusätzlich gibt es verschiedene so genannte *Hochgradsysteme*. Da deren Arbeitsfarbe rot ist, werden sie auch manchmal als rote Grade bezeichnet. Sie führen nicht darüber hinaus, sondern vertiefen die Lehren des Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrades, daher bezeichnet man diese auch als Erkenntnis- oder Vervollkommnungsstufen.
- Freimaurerei ist keine Religion. In den Alten Pflichten von 1723 heißt es im ersten Abschnitt unter dem Titel *Von Gott und der Religion*: „Ein Freimaurer ist verpflichtet, dem Sittengesetz zu gehorchen und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein engstirniger Gottesleugner noch ein bindungsloser Freigeist sein.“

³ de.wikipedia.org

- Alle Freimaurer verstehen sich unabhängig von ihrem Grad oder ihrer Aufgaben als gleichberechtigte Brüder und treffen Entscheidungen ihrer Loge demokratisch.
- Freimaurerlogen organisieren sich wie bürgerliche Vereine, d. h. ihnen stehen ein Vorsitzender (*Meister vom Stuhl*) und dessen Stellvertreter (*Erster und Zweiter Aufseher*) vor.
- Nach Errichtung der Ersten Republik in Österreich wurde die *Großloge von Wien* am 8. Dezember 1918 gegründet.

8.4 Initiation

- Bezeichnet die Einführung eines Außenstehenden (eines Anwärters) in den engeren Kreis einer Gruppe oder Gemeinschaft, bzw. seinen Aufstieg in einen anderen personellen Seinszustand, z.B. vom Kind zum Mann, vom Heiden zum Christ oder vom Laien zum Schamanen.
- Die Initiation ist gewöhnlich in einen vorgegebenen rituellen Rahmen eingebunden. Der *Initiationsritus* gestaltet die Initiation.
- Übergangsriten wurden in den Sozialwissenschaften grundlegend zuerst von Arnold van Gennep untersucht.
- Im Rahmen eines spezifischen sozio-kulturellen Kontextes folgt der entsprechende Ritus in Ablauf und Gestaltung meist einer gleich bleibend festgelegten Form.
- Die soziologisch-anthropologische Untersuchung verschiedener Initiationspraktiken zeigte verallgemeinernd den folgenden Ablauf:
 - séparation: die Trennung vom früheren Zustand (z. B. Leben)
 - marge: den (kritischen) Übergang
 - agrégation: die Aufnahme in den neuen Zustand oder Status (oft mit Belehrungen und Riten der „Besiegelung“)
- Der Initiand wird durch die Initiation verändert, gegebenenfalls „stirbt“ sein altes Ich symbolisch. Danach tritt der Initiand in eine "neue Welt", weshalb bei vielen Initiationsriten eine symbolische Geburt vollzogen wird.
- Spirituelle Beispiele
 - Die christliche Taufe, Konfirmation und Firmung der Kirchen haben aufgrund ihres Symbolcharakters initiierenden Charakter. Hierbei tritt der spirituelle Charakter in den Mittelpunkt der Zeremonie. Der Errettung der Seele durch die Aufnahme in den Kreis der Gläubigen ist für viele Religionen das zentrale Element einer Initiation.
 - Im Judentum die Bar Mizwa für 12-jährige Jungen bzw. die Bat Mizwa für Mädchen. Sie müssen öffentlich aus der Tora vorsingen.
 - Junge Männer in den höheren Kasten der Hindus werden dem sog. *Upanayana* (Initiationsritus für Knaben) unterzogen. Es ist diese kultische Handlung, die einen Menschen nach Auffassung der Hindi zum "Dvijati" werden lässt, zum "Zweimalgeborenen".
 - Im Buddhismus werden Knaben, die in ein Kloster eintreten, zunächst fürstlich bewirtet, kleiden sich feierlich und dürfen ausgiebig spielen, bevor Sie dann zur Initiation in das Klosterleben rituell kahl geschoren werden, ihre bürgerliche Kleidung ablegen und die Mönchskutte umlegen, mit der sie in Zukunft symbolisieren, dass sie den weltlichen Freuden absagen.

- Säkuläre Beispiele
In der DDR stellte die Jugendweihe einen säkularen Initiationsritus dar. Innerhalb von Studentenverbindungen werden Neumitglieder nach einer Probezeit von ein bis zwei Semestern vom Status des „Fux“ oder „Fuchs“ mittels einer „Burschung“ genannten Initiation (in manchen Dachverbänden: „Rezeption“/„Reception“) zum Vollmitglied ernannt. Andere Initiationsrituale, z.B. bei Naturvölkern, beinhalten Angst-, Ausdauer- und Schmerzproben, Körperverletzung und sogar Verstümmelungen.

9 GEHEIMLEHRER, INTELLEKTUELLE

- Moderne Priester und Heilslehrer → Wissenschaftler und Intellektuelle
- „Stagl meint, dass die heutigen Wissenschaftler in vielem den früheren Priestern gleichen. Zu ihrem Ehrbegriff gehört es, dass sie der Wahrheit – die an Stelle von Gott tritt – mehr gehorchen als den Menschen.“
- Gewöhnliche Menschen erwarten sich von Philosophen, Soziologen usw Lösung ihrer Lebensprobleme
- Die akademische Karriere ist eher mühevoll. Das Prestige steigt mit der Anzahl der Publikationen.
- Oftmals wird die Sprache der Wissenschaften zur exklusiven Geheimsprache, „zu einer Art Liturgiesprache mit sakralen Zügen“.
- Heilige Rituale und Symbole sind für religiöse Gruppen wichtig, aber auch für weltliche Gemeinschaften.
- Sakrale Räume in der Religion, prachtvolle Büros für Politiker, Direktoren und Prominente
- Der würdige und charismatische Mensch verwendet Rituale und Symbole, die ihre gemeinsamen Wurzeln in der Religion haben

10 DAS VORNEHME BEGRÄBNIS

- Feine Menschen wollen auch in ihrem Tod anderen Menschen demonstrieren, dass sie von hervorragender Bedeutung waren
- Durch ein beeindruckendes Ritual
- Die Pyramiden der Pharaonen sind weithin sichtbare Symbole für die Heiligkeit ihrer Person
- So auch die Kapuzinergruft, der Körper wird einbalsamiert und nicht der Erde übergeben
- Habsburger: Körper in der Kapuzinergruft, Herz und Zunge in der Augustinerkirche, Innereien im Stephansdom
Bei Bestattung in Kapuzinergruft: ‚Wer begehrt Einlass ? – ein sündiger Mensch
- In allen Kulturen werden ‚würdige‘ Personen nicht direkt der Erde übergeben (sondern zB Sarg, Gruft, Feuer)
- Bestattungsmuseum in Wien einmalig
- Kondukt: die große Überführung des Sarges

- Militärische Begräbnisse: Ehrenformation, Flagge, Sargspalier, Militärmusik, Zapfenstreich
- Todesanzeige oftmals in vielen Zeitungen
- Ein großes Publikum beim Begräbnis zeigt die Wichtigkeit des Verstorbenen
- Grabsteine und Gruften geben ebenfalls Zeugnis vom hohen Verblichenen; Ehrengräber in Wien
- Insgesamt soll die Trauerfeierlichkeit zu einer noblen Angelegenheit werden, zu einem gesellschaftlichen Ereignis
- Auch rite de passage: sich ablösen – Trauer; Selbstdarstellung aller Beteiligten, Schritt in's Neue (Leichenschmaus)

Aus wikipedia:

- Unter **Bestattung** versteht man die nach dem Tod eines Menschen vorgenommenen Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der dauerhaften Lagerung des toten Körpers. Dies geschieht meist auf als würdig empfundene, ritualisierte Art und Weise. Eingeschlossen ist das Abschiednehmen von dem toten Lebewesen sowie dessen Vorbereitung auf die eigentliche Beisetzung z.B. durch Leichenwaschung, Ankleiden oder Einsargen.
- Eine Reihe von gesetzlichen und hygienischen Vorschriften geben vor, wie Bestattungen durchgeführt werden müssen.
- Angehörige von christlichen Religionsgemeinschaften werden nach ihrem Tode üblicherweise auf Friedhöfen im Rahmen einer kurzen Andacht beigesetzt.
- Wenn der Verstorbene keiner Religionsgemeinschaft angehört hat, oder eine religiöse Feier zur Bestattung nicht gewünscht wird, kann im Rahmen der Bestattung eine weltliche Trauerfeier stattfinden, die meist von einem freiberuflichen Trauerredner oder auch einem Redner einer Weltanschauungsgemeinschaft geleitet wird.

11 HINTERGRUNDINFORMATIONEN, LEXIKALISCHES ⁴

Adel	<p>Adel, ein aufgrund von Geburt, Besitz oder Verdienst erworbener Stand mit erblichen Privilegien; in allen Hochkulturen eine Form der politischen, militärischen und kulturellen Führungs- und Herrschaftsschicht.</p> <p>In Europa fand der Adel seine entscheidende Ausprägung im Mittelalter (Lehnswesen), er bestimmte bis ins 18. und 19. Jahrhundert das politische, militärische und zu großen Teilen auch das kulturelle Leben.</p> <p>Bis 1806 konnte in Deutschland nur der Kaiser den Adel verleihen, später auch die Landesherren. Neben dem erblichen Adel gab es den Personen- bzw. Verdienstadel, der oft an bestimmte Ämter gebunden war.</p> <p>Bis ins 18. und 19. Jahrhundert genoss der Adel politische und soziale Vorrechte (politische Mitwirkung, Steuerfreiheiten, Anspruch auf Dienste und Abgaben seiner Bauern, höheren sozialen Rang, Anspruch auf die höheren Beamten- und Offiziersstellen).</p> <p>Seine politischen Vorrechte sind ihm weitgehend im Absolutismus, die sozialen durch die im Gefolge der Französischen Revolution eingetretenen gesellschaftlichen Umbildungen verloren gegangen.</p> <p>In Deutschland blieb nach 1919 die Führung des Adelstitels als Bestandteil des Namens erlaubt, wurde aber in anderen Ländern (z. B. Österreich) abgeschafft.</p>
Ebenbürtigkeit	<p>Ebenbürtigkeit, rechtliche Gleichstellung durch gleichen Geburtsstand; eine Grundlage des germanischen und mittelalterlichen Rechts, von juristischer Bedeutung im Eherecht, Erbrecht und in der Gerichtsbarkeit; durch den Gleichheitsgrundsatz (Art. 109 der Weimarer Verfassung) in Deutschland aufgehoben.</p>
Fadinger / Bauernaufstände	<p>Fadinger, Stephan, der Anführer des oberösterreichischen Bauernaufstandes, * um 1570, † 5. 6. 1626 (gefallen) bei der Belagerung von Linz; organisierte 1626 den Aufstand der protestantisch oberösterreichischen Bauern gegen die Bayern, denen das Land verpfändet war (Bauernkrieg). Er suchte den wilden Aufstand in die Bahnen eines regelrechten Krieges zu lenken; die Aufständischen unterlagen aber schließlich der bayerischen Truppenübermacht.</p>
Kaiserreich Österreich	<p>Österreichisch-Ungarische Monarchie, der amtliche Namen von Österreich-Ungarn. Nach dem Österreichisch-Ungarischen Ausgleich 1867, der die Staatsgrundgesetze für die Doppelmonarchie festlegte, wurde am 14. 11. 1869 die</p>

⁴ Das Große Bertelsmann Lexikon 2002 - CD

	<p>Bezeichnung Österreichisch-Ungarische Monarchie eingeführt, die bis zum 21. 10. 1918 galt. Die Österreichisch-Ungarische Monarchie bestand aus dem <u>Kaiserreich Österreich</u> („die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“: Königreiche Böhmen, Dalmatien, Galizien, die Erzherzogtümer Österreich unter der Enns und Österreich ob der Enns, die Herzogtümer Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Schlesien, Bukowina, die Markgrafschaften Mähren, Istrien, die gefürsteten Grafschaften Tirol, Görz, Gradisca, das Land Vorarlberg und Stadt und Gebiet Triest) und dem Königreich Ungarn.</p>
morganatisch	<p>morganatische Ehe [lateinisch], Ehe zur linken Hand, früher die Ehe zwischen einem Angehörigen des Adels und dem eines niedrigeren Stands, auch eines niedrigeren Rangs innerhalb des Adels. Der standesniedrigere Teil und die Kinder besaßen regelmäßig weder etwaige Standesrechte noch ein Erbrecht.</p>
Tracht	<p>Tracht, [die], die in Form, Farbe und Tragweise einheitliche Kleidung einer Gemeinschaft. Ursprünglich erwachsen aus der Begrenzung der materiellen Möglichkeiten und als Folge eines der Gemeinschaft eigenen Stilwillens, der sich auch im täglichen Gebrauch äußert, wurde die Tracht im Lauf der Entwicklung Ausdruck ständischer Gliederung (ritterliche Tracht, Bauertracht, Hoftracht). Mit der Auflösung des gesellschaftlichen Ordnungsgefüges im Mittelalter verlor die Tracht diesen Charakter; an ihre Stelle trat die modische Kleidung. Als National- und Volkstracht erhielt sie sich teilweise, durch Trachten und Heimatvereine gefördert, in meist abgelegenen Landschaften (z. B. Schwarzwald).</p>